

Was glaubst du denn?

Das hr2-Kinderfunkkolleg – Trialog der Kulturen

www.kinderfunkkolleg-trialog.de

24

Was ist der wichtigste religiöse Tag der Woche?

Von Julia Koik

Erstsendung: 19.01.2013, 14.45 Uhr, hr2-kultur

Länge: 10'32"

Sprecherin: Julia Koik
O-Töne: Selina, Nicola
Michal Grünwald, freie Mitarbeiterin, Jüdisches Museum, Frankfurt,
Emine Kurum, wiss. Mitarbeiterin, Institut für Studien der Kultur und Religion
des Islam, Goethe-Universität, Frankfurt
Richard Freitag, katholischer Pastoralreferent, St. Bonifatius, Frankfurt-
Sachsenhausen

Copyright

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der Empfänger darf es nur zu privaten Zwecken benutzen. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verteilung oder Zurverfügungstellung in elektronischen Medien, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung des Autors/der Autoren zulässig. Die Verwendung zu Rundfunkzwecken bedarf der Genehmigung des Hessischen Rundfunks.

Musik

- O-Ton** **Selina:** *Meistens gehen wir Sonntags in die Kirche und dann machen wir halt nachmittags noch was mit der Familie, spielen was oder unternehmen irgendwas – auf jeden Fall macht's sonntags eigentlich ziemlich Spaß mit der Familie was zu machen.*
- Grünwald:** *Man teilt diesen schönen Tag auch mit seinen Freunden und so kann man natürlich auch von anderen Freunden eingeladen werden, die den Schabbat in etwa genauso feiern, wie man es selbst tut, und so besucht man sich eben dann auch gegenseitig.*

Gesang

- O-Ton** **Kurum:**
Am Freitag achte ich schon drauf, dass ich halt nicht zu sehr in Städten, im Einkaufszentrum rumlaufe, dass ich eher mich von solchen weltlichen Sachen zurückziehe oder mich eher dem Gottesdienst widme, also den Koran lese oder halt auch bete, dass ich halt den Tag eher so fürs Abschalten oder Runterkommen mir nehme.

- Sprecherin:** Emine Kurum arbeitet an der Universität in Frankfurt, am Institut für Islamstudien. Für sie ist der Freitag der wichtigste religiöse Tag der Woche, denn ihre Religion ist der Islam. Der Freitag wurde schon zur Zeit des Propheten Mohammed als heiliger Tag bestimmt. Mohammed wurde im Jahr 610 nach der christlichen Zeitrechnung von Gott berufen. Der Prophet ist für die Muslime der Gesandte Gottes, denn er hat die Offenbarung erhalten. Das ist das, was wir heute aus dem Koran kennen – dem Heiligen Buch der Muslime.

- O-Ton** **Kurum:**
Im Koran steht ja, dass man am Freitag zum Freitagsgebet gehen soll. Und Prophet Mohammed erklärt halt auch in seinen eigenen Worten, dass man am Freitag sich frei nehmen soll, weil der Freitag ein ganz besonderer Tag ist. Die Kinder gehen nicht in die Schule und haben halt an dem Tag frei, wie bei uns auch der Sonntag, hat man in den islamischen Ländern meistens den Freitag frei.

- Sprecherin:** In Deutschland muss man an diesem Tag aber trotzdem in die Schule gehen oder arbeiten, denn der Freitag ist kein arbeitsfreier Tag. In vielen islamischen Ländern ist das aber anders. In den Moscheen findet jede Woche das Freitagsgebet statt. Alle Muslime aus der Umgebung sind dazu eingeladen. Für das Freitagsgebet gibt es folgende Regeln, die Muslime beachten müssen:

- O-Ton** **Kurum:**
Männliche Personen müssen, soweit es geht, am Freitagsgebet teilnehmen, die Person muss halt auch erwachsen sein, also die Pubertät erreicht haben, das heißt, Kinder müssen gar nicht am Freitagsgebet teilnehmen, und man muss halt auch gesund sein, also geistlich auch gesund, dass man das halt auch begreift, nachvollzieht. Es ist halt auch empfehlenswert am Freitagsgebet eine Ganzkörperwaschung zu vollziehen, also ganz sauber, rein zu sein, auch saubere

Kleidung anzuziehen und auch glücklich zu sein, fröhlich zu sein an dem Freitag, und so sich auf den Weg zur Moschee zu begeben ...

Atmo *Ruf des Imams zum Gebet*

Sprecherin: Wenn dann alle Gläubigen versammelt sind, hört man als erstes der Freitagspredigt des Imams zu. Der Imam predigt meistens in der Sprache der Gemeinde. Danach beten alle gemeinsam.

O-Ton **Kurum:**
Und dabei richten sich die ganzen Gläubigen auf, stellen sich hinter den Imam, in eine Reihe, und nehmen auch die Absicht mit dem Imam zusammen zu beten. Das ist ganz normal, dass man halt den Propheten grüßt und dass man halt auch Bittgebete aufsagt, entweder kann man aus dem Koran rezitieren an dem Tag oder auch allgemein Gott um etwas bitten.

Sprecherin: Im Islam heißt es, dass es am Freitag eine Zeit gibt, zu der die Gebete von Gott angenommen und auf jeden Fall erfüllt werden. Doch niemand weiß wirklich, zu welcher Zeit das genau ist.

O-Ton **Kurum:**
Deswegen wird's sich ergeben, dass man so viel wie möglich an dem Tag betet oder bittet Gott, um das was man sich wünscht, bittet.

Sprecherin: Am Freitag gibt es nicht nur für Muslime ein wichtiges Gebet.

Musikakzent

Atmo *[GEBET HEBRÄISCH]*

Sprecherin: Freitagabends versammeln sich Juden in ihren Synagogen. Es ist der Beginn ihres Feiertages in der Woche: der Schabbat. Michal Grünwald ist jüdischen Glaubens, und sie erklärt, warum ihr Feiertag am Freitagabend beginnt:

O-Ton **Grünwald:**
Denn Tage beginnen im Judentum, da es nach dem Mondkalender geht, immer nachts, immer abends, wenn's dunkel wird, und deshalb beginnen wir Freitagabend damit, und es geht bis Samstagabend.

Sprecherin: Der Name Schabbat ist hebräisch und bedeutet Ruhetag. Dass dieser Tag ein besonderer Tag sein soll, wurde schon in der Thora, den fünf Büchern Mose, erwähnt. Die Thora ist die Heilige Schrift der Juden. Und da heißt es:

O-Ton **Grünwald:**
Dass die Welt in sieben Tagen erschaffen wurde, und am siebten Tag hat Gott eben nichts mehr Neues erschaffen, sondern da hat er sich sozusagen ausgeruht. Und diese Ruhe, dieses Ausruhen von diesem ganzen Kreieren, von der Kreation der Welt, das ist dann eben der Schabbat geworden.

Sprecherin: Und deshalb feiern Juden auf der ganzen Welt bis heute den Schabbat. Wenn man religiös ist und versucht den Schabbat einzuhalten, gibt es bestimmte Verhaltensregeln, die man beachten soll. Eine Regel ist: Man darf an Schabbat mit Geld keine Geschäfte machen.

O-Ton **Grünwald:**
Das ist eines der Verbote, und man versucht also wirklich alles vor Schabbat zu erledigen. Man kocht vor Schabbat schon für den Schabbat, und man bereitet alles, was man an Schabbat braucht, eben schon vor Schabbat vor, damit man an dem Tag nichts mehr verrichten muss – nichts mehr schaffen muss, denn Gott hat ja auch nichts mehr Neues erschaffen.

Sprecherin: Man soll sich an Schabbat eine Ruhepause gönnen, sich Zeit für sich, die Familie und natürlich für Gott nehmen.

O-Ton **Grünwald:**
Freitagabend geht man in die Synagoge, dann kommt man zurück, und man hat erst mal eine festliche Mahlzeit, und bevor der Schabbat beginnt, zündet man die Kerzen, normalerweise ist das die Frau, die die Kerzen anzündet, um so die so genannte Schabbat-Braut zu empfangen, denn man sieht Schabbat als eine Braut an. Und man isst, und man trinkt, und man ist mit der Familie zusammen.

Sprecherin: Am nächsten Tag, also am Samstag, gehen die Feierlichkeiten weiter. Man geht morgens wieder in die Synagoge. Auf Hebräisch heißt die Synagoge „Beth knesset“, das ist der Ort des Zusammenkommens.

O-Ton **Grünwald:**
Kinder, Männer, Frauen, alle kommen dort hin, um zu beten natürlich auch in erster Linie, aber auch, um sich zu sehen. Und man betet aus der Thora vor, und es wird laut vorgebetet, deshalb gibt es einen Vorbeter, meistens ist das der Rabbiner, der daraus vorlesen kann, beziehungsweise fast schon ein bisschen daraus vorsingt, denn es gibt da eben eine gewisse Melodie, das hört sich für Fremde wirklich an, wie ein Gesang.

Gesang

Sprecherin: Nach dem Besuch in der Synagoge isst man zuhause wieder gemeinsam und genießt den ganzen Tag. Für Juden ist der Schabbat jede Woche ein großes gemeinsames Fest.

O-Ton **Grünwald:**
Das Schöne daran ist, dass man diesen Tag immer mit Freunden und Familie auch verbringt. Das ist einfach ein wunder-, wunderschöner Tag, wo man sich eine Auszeit aus einer schwierigen Woche nimmt.

Atmo *Kirchenglocken*

Sprecherin: Und so klingt der Feiertag bei den Christen ... Es ist der Sonntag.

- O-Ton** **Selina:**
Meistens gehen wir sonntags in die Kirche, und dann machen wir halt nachmittags noch was mit der Familie, spielen was oder unternehmen irgendwas – auf jeden Fall macht's sonntags eigentlich ziemlich Spaß mit der Familie was zu machen.
- Sprecherin:** Selina ist zwölf Jahre alt und katholische Christin. Ihr Vater Richard Freitag arbeitet als Pastoralreferent bei der Kirche und erklärt, warum der Sonntag seinen Namen hat:
- O-Ton** **Freitag:**
Der Name Sonntag, da gibt's zwei verschiedene Herleitungen, so wie der Name ja im Deutschen schon ausdrückt oder im Englischen – "Sunday" – ist das der Tag der Sonne, aber es gibt auch eine andere Bedeutung, nämlich der Tag des Herrn. Das ist schon ein alter, lateinischer Name, heißt ja "dies dominicus" und das heißt "Tag des Herrn" meint eben "Tag für Jesus", Tag, den wir eben damit verbringen, uns auch dafür Zeit zu nehmen.
- Sprecherin:** Zeit nehmen am ersten Tag der Woche. Für Christen und auch für Juden ist der Sonntag Wochenbeginn.
- O-Ton** **Freitag:**
Leitet sich ja durch den jüdischen Kalender ab, und da war ja der Sabbat eben der siebte Tag, nach der Schöpfung, und der Sonntag ist für die Christen eben heilig und ganz besonders, weil's der Tag der Auferstehung ist. Jesus ist am Sonntag auferstanden, steht auch in der Bibel: am ersten Tage auferstanden. Und auch in der Bibel steht eben, dass wir uns an dem Tag uns treffen sollen zum Brot brechen, also Gottesdienst feiern.
- Sprecherin:** Wenn gläubige Christen sonntags gemeinsam Gottesdienst feiern, dann werden Geschichten aus der Bibel vorgelesen, der Pfarrer trägt eine Predigt vor, und es werden zusammen viele Lieder gesungen.
- O-Ton** **Freitag:**
Ja, ist einfach auch ein schönes Zeichen denk ich, wenn man zusammen in der Kirche ist mit anderen Menschen, mit Nachbarn, Bekannten oder auch mit Leuten, die man gar nicht kennt und einfach zeigt, dass man nicht alleine ist in seinem Glauben und das Miteinander teilt und feiert. Und das macht man gemeinsam in der Kirche, im Gottesdienst.
- Sprecherin:** Sonntag – eigentlich in Deutschland ein Tag der Arbeitsruhe – das steht sogar im Grundgesetz. Für manche Berufe gibt es aber Ausnahmen: Menschen, die zum Beispiel bei der Feuerwehr, im Krankenhaus, bei einem Nachrichtensender, in Fabriken, bei der Polizei, am Flughafen oder in einer Bäckerei beschäftigt sind – haben sonntags oft nicht frei. Und: Immer öfter laden Geschäfte zum Sonntagsshopping ein. Viele Menschen nutzen den Tag also, um Dinge zu erledigen, die in der Woche liegen geblieben sind, oder sie müssen arbeiten. Für andere wiederum ist der Sonntag immer noch ein Ruhetag. Was wird aus dem Sonntag in Zukunft werden?

O-Ton

Freitag:

Ich finde eigentlich, dass es gerade wichtig ist, auch mal da en Gegenpunkt zu setzen für die Menschen, und es wär einfach schön, wenn das irgendwie im Bewusstsein der Menschen auch noch bleibt und nicht völlig verschwindet, dass der Sonntag nicht nur irgendwie so 'n freier Party-Tag ist, sondern doch 'en Tag, den wir irgendwie auch uns ein bisschen Zeit nehmen für Gott, für uns, denn Zeit für Gott nehmen heißt ja auch immer, sich Zeit für die Mitmenschen nehmen, für sich selbst, um auch den Glauben zu teilen und das Leben zu teilen!

Sprecherin:

Muslime, Juden und Christen – sie alle haben ihren eigenen Feiertag. Und wer von ihnen seine Religion wirklich lebt, dem ist an seinem Tag in der Woche wichtig, Zeit für den Glauben zu haben, Zeit für sich selbst und die Familie zu haben. Zeit, um sich mal auszuruhen und abzuschalten.

Musikakzent